

Freiburger-Beitrag

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 4. März 1902

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80...

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13

Einrückungsgebühr: Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts...

Rechtsgleichheit

(Wegen Raumangabe zurückgestellt)

Herr Professor Dr. Vampert, der verdiente Rechtslehrer unserer Hochschule, hielt lehtthin im Kornhaussaale einen Vortrag über die Rechtsgleichheit...

Die Frage der Rechtsgleichheit hat einen Kampf entfacht, der sich durch alle Jahrhunderte der Menschheit hindurchzieht...

Das Altertum war weit entfernt, ein allgemeines Recht anzuerkennen. Drei Vierteln der Bevölkerung war bei den ruhmwürdigsten Nationen des Altertums die Rechtsgleichheit verweigert...

Erst das Evangelium war die Verfassungsurkunde des Menschen, die Verkündung des allgemeinen Rechts. Der Gedanke der menschlichen Einheit und Solidarität wurde in der ganzen Tiefe erfasst...

Die Rechtsgleichheit war verfassungsrechtlich zuerst im nordamerikanischen Staate Virginia ausgesprochen. Bald nachher hatte auch die französ. Revolution dem Prinzip nach allen den Zutritt geöffnet...

Die mittelalterlichen Rechtslehrer formulierten das Gleichheitsprinzip: Recht und billig ist, daß in gleichen Verhältnissen auch gleiches Recht walte.

Die Formulierung „Gleichheit vor dem Gesetz“ ist nicht hinreichend. Diese bezweckt nur gleichmäßige Anwendung der Gesetze in der Rechtssprache ohne Ansehen der Person...

In Bezug auf kantonale Gesetze ist das Bundesgericht nach Bundesrecht berufen zu prüfen, ob die Rechtsgleichheit verletzt sei...

Scheidung über Rekurse wegen Verletzung des Art. 4 davon ausgegangen, die Rechtsgleichheit sei nur eine relative, nämlich unter Voraussetzung gleicher tatsächlicher Verhältnisse.

Dies sagt entweder nichts oder zuviel. Tatsächliche Verschiedenheiten bestehen z. B. zwischen einem Förster und einem Nationalrat, einem Dienstknecht und Pelzhändler...

Theoretisch weniger Widerspruch erfährt das Prinzip der Rechtsgleichheit in der Rechtsprechung. Nach der Praxis des Bundesgerichts gilt es als Verstoß gegen Art. 4, wenn der Gerichtsentscheid in einem Einzelfall willkürlich die für ein anderes Verhältnis geltenden Regeln substituirt...

Schritten ist, wie der Uebergang vom Guten zum Bösen, dem nach Bessing nichts an Schnelligkeit gleichkommt. Die Schwierigkeit beides auseinanderzuhalten, ist, genau betrachtet, der ewig wahre und berechtigte Kern des Gedankens der Trennung der Gewalten...

Die Demokratie will... fügsame Gehilfen der kompakten Majorität... sie will in letzter Linie immer alle staatlichen Funktionen, Gesetzgebung und Verwaltung und Rechtsprechung in der Hand der Majorität vereinigen oder sie wenigstens nach Bedarf beeinflussen.

Vielsach hat man gelehrt, Staatsverwaltung sei Tätigkeit nach Grundsätzen des Rechtes und der Zweckmäßigkeit. Nicht zu übersehen ist aber dabei, daß innerhalb dieser Tätigkeit die Innehaltung des gleichen und gerechten Maßes ohne Ansehen der Person ebenso eine Rechtsanwendung bildet wie die Rechtssprache...

Große Rechtsungleichheit herrscht im Steuerwesen. Die Belastung ist nicht bloß dadurch ungleich, daß manche Personen in Objektsteuern in der Lage sind ihre Zahl auf andere und zwar an wirtschaftlich Schwächere abzuwälzen...

Schichten gleichen politischen Einfluß zuzuführen, so bleibt doch der Bildung und dem Besitz thatsächlich stets ein größerer oder kleinerer Vorrang; ja, das Großkapital, dem manche Staaten durch ihre Schuldenlast hörig geworden, weiß geradezu einen Druck auf andere Klassen auszuüben und seine Gegner im wirtschaftlichen Ruhm auch politisch auf den Boden zu strecken. — Die Rechtsgleichheit im entwickelten Sinne ist eine praktische Forderung der politischen Sittlichkeit. In ihr findet der Staat seine Entwicklung zum Rechtsstaate. Sie ist ein Rückhalt für die politischen Triebe. Absichtlich verleiht sie nur die Macht des angegriffenen Teiles, weil der Glaube an die Stetigkeit der Willkür glücklicherweise im Abnehmen begriffen ist.

Eine auch gewiß sich erfüllende Prophezeiung

Mit Freuden hat man von der „erfüllten Prophezeiung“ in der letzten Dienstag Nummer der „Freiburger Zeitung“ Kenntnis genommen, daß nämlich das Institut der Wenzelschwestern zu Tasers ein Waisenhaus bauen wollen ohne für den Bau die Hilfe der Gemeinden in Anspruch zu nehmen.

Von kompetenter Seite ist mir empfohlen worden beizufügen, daß für die innere Einrichtung, Möblierung, Ausstattung des Waisenhauses Hilfe und Unterstützung von Seite der Gemeinden, der Waisenhaus-Vereine und der Wohlthäter begehrt und sehr gewünscht wird. Wenn das Gebäude nicht bloß den gegenwärtigen, sondern auch den wachsenden zukünftigen Bedürfnissen des Mittel- und Oberlandes genügen soll, so muß es in größerem Umfang errichtet werden. Und ein größerer Bau kostet Geld, viel Geld.

Darum ist es dem Institut gewiß nicht zu verargen, wenn es für die innere Ausrüstung unsere Hilfe in Aussicht nimmt. Wenn es uns den äußeren Bau zum Geschenke macht, dürfen wir gewiß ihm unsern Beistand für die Möblierung nicht versagen. Das wäre unser eigener Schaden und schwarzer Udanak. „Der Nordwind verscheucht den Regen und Udanak die Wohlthäter“ sagt die hl. Schrift.

Die Waisenhausgesellschaft wird also noch viel Opfer und Gaben und „Klingende“ Mitglieder sammeln müssen um zum innern Ausbau der Anstalt und zur Bestreitung eines Teiles des Kostgeldes für die Kinder der armen Gemeinden aufkommen zu können. Doch darf hierbei bemerkt werden, daß die vollständige Ausstattung des Waisenhauses nicht schon am Anfang, sondern den Bedürfnissen der Einwohner, der Kinder, entsprechend erstellt werden muß.

Die Gemeindebehörden, die ihre Zusage zur Teilnahme am Waisenhaus in Tasers aus Furcht vor den Kosten, aus zu geringem Vertrauen auf die Hilfe Gottes und guter Leute, noch nicht gemacht haben, möge auch die Verantwortung in Betracht ziehen, die sie auf sich laden, wenn aus ihrer Schuld arme Kinder, mangels einer guten Erziehung, zeitlich und ewig zu Grunde gehen. Diese werden als Ankläger gegen sie auftreten.

Welcher Trost wird es im Gegenteil für alle Beförderer der Waisenanstalt sein, wenn sie mitgeholfen haben; arme verwahrloste Kinder der Gefahr des sittlichen und körperlichen Verderbens zu entreißen; so daß sie der Trost der Familien und die Freude und Ehre der Gemeinde werden, sich selbst und der Gesellschaft sich nützlich erweisen und vor allem ihre Seele retten.

Don Bosco schreibt in seinem Testament, er und seine Salesianer seien Zeugen, daß viele ihrer Wohlthäter, deren Vermögen früher gering war, recht wohlhabend geworden sind, seitdem sie angefangen haben, in großzügiger Weise die Waisenkinder zu unterstützen.

In Anbetracht dessen und durch die Erfahrung belehrt, schreibt Don Bosco, haben wir viele unter der einen oder andern Form und mit den

folgenden oder andern Worten wiederholt: „Ich will nicht daß Sie mir danken, wenn ich Ihren armen Kindern ein Almosen gebe, ich bin es, der Ihnen Dank schuldet, wenn Sie mich darum ansprechen. Seitdem ich angefangen habe, Ihre armen Waisenkinder zu unterstützen, hat sich mein Vermögen verdreifacht.“ Ein anderer Wohlthäter, der Con. Cotta sagte mir oft, wenn er mir Gaben brachte, je mehr ich Ihnen Geld für Ihre Werke bringe, desto besser gehen meine Geschäfte. Ich habe den Beweis, daß mir der Herr schon in diesem Leben das Hundertfache von dem zurückerstattet, was ich Ihn gebe.“ Er hat ja versprochen: Wer von seinem Vermögen meinetwegen hergibt für die Bedürftigen der wird das Hundertfache in diesem Leben und die ewige Glückseligkeit empfangen. I. A.

Gidgenossenschaft

Jura-Simplon-Bahn Die am Donnerstag in Vaulanne abgehaltene gemeinsame Konferenz der Direktion der Jura-Simplon-Bahn mit den Regierungsdelegierten der Subventionskantone hat zu einer Einigung geführt. Die Kantone haben ihre Forderungen formuliert, und die Direktion der Jura-Simplon-Bahn wurde ersucht, die Verhandlungen mit dem Bundesrate wieder aufzunehmen.

Wahlzahl-Initiative. Nationalrat Hochstrasser hat am Montag der Bundeskanzlei die erste Sendung von rund 25,000 Fr. Unterschriften für die Wahlzahl-Initiative eingereicht. Der Rest wird anfangs nächste Woche folgen. Das Initiativkomitee hat in einer Eingabe den Bundesrat ersucht, die Frage der Neueinteilung der Nationalrats-Wahlkreise bis auf weiteres zu verschieben.

Ueberanstrengungen von Rekruten. Aus Bern schreibt man dem „Vaterland“: Nach ganz zuverlässigen Informationen ist der Gesundheitszustand der Kavallerie-Rekrutenschule 1 in Bern (ausschließlich Deutsch-Berner) ein ganz abnormaler. Nicht weniger als 64 Mann, d. h. wohl etwa die Hälfte der Teilnehmer, befanden sich in den letzten Tagen im Krankenzimmer. Es soll sich hauptsächlich um Halsübel, oder besser gesagt, um Beschwerden der Atmungsorgane handeln, deren Ursache der Witterung zuzuschreiben sein wird. Nicht zum kleinen Teil aber mißt man die Schuld einer noch nie dagewesenen strengen Handhabung des Dienstes bei, und da sollten es namentlich Unterinstruktoren sein, welche wegen der geringsten Kleinigkeit mit Arrest bei der Hand sind. Wir dürfen annehmen, daß diese Zustände auf dem Weidenfeld auch im Bundesratshaus bekannt werden, falls sie es noch nicht sein sollten, und daß Remedur geschaffen werde.

Kantone

Duzern. Eine gesunde Gegend scheint das lugernische Surenthal zu sein. Dem „Volkstbl.“ wird erzählt, daß in der Pfarrgemeinde Triengen sechs „Panzen“ leben, die zusammen 604 Jahre alt sind. Diese Veteranen heißen: Joh. Fischer (Sgriffhans), 87 Jahre alt; Joh. Eiholzer (Glaserhans), 85 Jahre alt; Joh. Hellmüller (Seilerhans), 84 Jahre alt; Joh. Arnold, Kirchenrat (Zoggelihans), 84 Jahre alt; Joh. Häfliger (Schmidihans), 84 Jahre alt; Johann Meier (Zoggelihans), 64 Jahre alt. Alle sind gesund und munter. Auch 8 Vertreterinnen des „schwächeren“ Geschlechtes mit 80 Altersjahren und darüber werden aufgezählt. Männer und Frauen die in den Siebziger sich befinden, gibt es in Triengen „die schwere Menge“.

Basel. Von Hunden zerfleischt. Ueber das in letzter Nummer gemeldete Unglück, welches am letzten Dienstag Abend drei Knaben in Basel traf, lesen wir in der „Nat.-Zeitung“ weiter folgendes:

Drei etwa siebenjährige Knaben begaben sich auf die Batterie, um sich dem Mäusefangen auf offenem Felde zu widmen. Wie nun aus den Mit-

teilungen des einen, Heinrich Müllemer hervor geht, kam ein großer, starker, nur wenig belästeter Mann und legte zwei Hunde auf die Mäusefänger, welche Hege ein sehr böses Ende nahen, indem sich die Hunde auf die Knaben stürzten. Der Obgenannte konnte unbedeutend verletzt nach Hause eilen, und so machten sich Nachbarn alsobald auf, um nachzusehen, was geschehen sei. Bei Ankunft auf der Unglücksstätte fanden sie den Hans Kräuchi mit zerfleischten Beinen und abgezerrter Kopfhaut daselbst bewußtlos liegen, so daß dessen Ueberführung nach dem Spital sofort angeordnet werden mußte. Der dritte Knabe, Hans Neumann, konnte nirgends aufgefunden werden, und es wird angenommen, daß er irgendwo, wahrscheinlich schwach geworden, liegen blieb und verblüete. Noch am Dienstag Abend ist die Polizeimannschaft mit Laternen auf die Suche gegangen, ohne irgend welche Spur zu finden. Auch am Mittwoch Morgen sind Patrouillen nach allen Richtungen ausgeschickt worden, um den Vermissten aufzufinden. Da der erstgenannte Knabe genaue Auskunft machen konnte, dürfte der Besizer der Hunde wohl nicht unermittelt bleiben.

Thurgau. Letzte Woche saßen 75 Käsegesellschaften des Kantons Thurgau in Weinfelden folgenden Beschluß: „Der Verband thurgauischer Käsegesellschaften erklärt sich mit dem Antrag der Kommission einverstanden, daß mit Rücksicht auf die günstige Geschäftslage fürs kommende Jahr ein Preisausschlag von einem Rappen gerechtfertigt erscheine, daß es aber jeder einzelnen Gesellschaft freistehen soll, bei ihren Käsern diesbezügliche Vertragsabschlüsse zu erzielen.“ Des fernern wurde allen Käsegesellschaften empfohlen, die Milch beim Gewichte zu verkaufen und für die Auszahlung nur Schweizerwährung zu gestatten, weil das deutsche Geld erheblichen Minderwert und Verlust bedeutet.

Ausland

Deutschland. Deutscher Durst. Für geistige Getränke (Wein, Bier und gebrannte Wasser) werden in Deutschland jährlich 3000 Millionen Mark (oder Fr. 3,750,000,000) ausgegeben. Diese Summe in 150 Millionen 20 Markstücken macht 2400 Zentner. Zur Fortschaffung dieses Goldberges wären 120 Doppel-Eisenbahnwagen nötig. Würden 3 Milliarden auf die 55 Millionen Bewohner gleichmäßig verteilt, so kämen auf jeden Deutschen etwa 54 Mark.

— **Bestrafte Ehrlichkeit.** In Falldorf erhielt ein sechsender Handwerksbursche ein Beihnmarkstück statt eines Zweipennnigs. Derselbe erkannte die schöne Gabe erst als er außerhalb des Dorfes Kastasturz hielt. Sofort lehrte er in das Dorf zurück und fragte von Haus zu Haus nach dem Geber. Endlich findet er ihn und gibt ihm das inzwischen schwer vermählte Goldstück zurück. Zum Dank dafür wurde er festgenommen und wegen Bettel bestraft.

— **Oesterreich.** Eine lustige Hochzeit fand zur Faschingszeit im Tiroler Brizenthal statt. Bräutigam war ein Metzger und Grundbesitzer im Hopfengarten. Geladen waren 190 Festgäste aus dem ganzen Thal: 30 Burschen, 40 Männer, 20 kleine und 30 erwachsene Kranz-Jungfern und 70 Frauen. Nach der Trauung führte eine Musikbande den Hochzeitszug in das Haus der Eltern des Bräutigams, zum Zipselwirtschhaus. Unterwegs wurde von den Burschen allerlei Unf, der sich auf das Brautpaar bezog, aufgeführt, z. B. Fensterln bei einer Wellnerin, Schweine-schlachten u. s. w. Dabei wurde „die Braut gestohlen“, die der Bräutigam nun suchen und auslösen mußte. Vom Zipselwirt, wo ein Mahl war, ging dann „über's Gassel“, das heißt die Paare zogen in Trupps von einem Gasthause zum andern. Die Burschen und Männer hatten hier, das andere Geschlecht freizuhalten. Um 3 Uhr waren die Gasthäuser abfolviert, und nun folgte beim Zipselwirt das eigentliche Hochzeitsmahl, welches aus — 16 Gängen bestand und bis nach Mitternacht dauerte. Suppe, Aufschnitt, Brat. Sped-

und Leberthun
Rindfleisch,
Bunschtorte,
Kaffee, Past
sahne und P
sente Mahl.
beden vertilg
denselben W
richterfalter
wurde im A
Morgen.
Oesterreich
sich in Neabd
Tage der G
Gemeindearr
obwohl Tag
lingen inter
Untersuchung
Fußboden e
Wein Keller f
hanten, Mär
trunken unte
Ungarn.
Budapest et
bauer Ungar
Der Künftle
eines seiner
sich nämlich
einige Lämm
dieser Lämm
es selbst, wol
Tagen extra
Fieberersei
kraft wer
daß jenes
litt und die
tragen hatte
den Folgen
Afrika.
französischen
Niederländi
von dem Se
dang zugeg
den Herren
Saint-Rém
(wahrscheinl
ferner aus
nung des
1. Januar
Bilars, Gr
und ungefä
das auf ni
liegt. Die
freundlich.
in der Naf
Dr. Kieme
an Bord g
das Lager
flümt. W
Hadenberg
ein Matr
und 31 Ma
wurde an
ihn lölete.
der Kopf a
und mit
wurde ein
braten. N
den Kopf
Er stellte
weiteren
Kannibalen
begaben si
dem Nest
vor. Nach
Gefecht wu
geschlagen.
Die Toten
Gebiet be
die man n
bei dem A
Lond
Kitzener

und Leberknäuel, Butterkrapsen, Kalbsragout, Rindfleisch, Kaiserpubbing, Gebäckenes, Kuchen, Bunschorte, gefüllte Kalbsbrust, Merendbraten, Kaffee, Faschingskrapsen, Hohlhippen, mit Schlagfahne und Bunsch bildeten das mehr als opulente Mahl. Welche Massen auf den 100 Gedecken verteilt wurden und welche Mengen Wein denselben Weg gingen, davon schweigt der Berichtsteller. Während und nach dem Mahle wurde im anstößenden Saale getanzt bis zum Morgen.

Oesterreich. Ein fideles Gefängnis befindet sich in Neudorf bei Wiener Neustadt. Als dieser Tage der Gemeindevorsteher von Neudorf den Gemeindevorsteher inspizierte, fand er denselben leer, obwohl Tags vorher eine Anzahl von Schülern interniert worden war. Bei genauer Untersuchung des Arrestlokales entdeckte man im Fußboden eine Oeffnung, die direkt in einen Weinkelner führte. Dort fand man die Arrestanten, Männer und Frauen, kernhagelvoll bestrahlt unter einem großen Weinfass liegen.

Ungarn. Auf traurige Art verlor in Budapest einer der begabtesten jüngsten Bildhauer Ungarns, Koloman Nagy, sein Leben. Der Künstler, der noch vor einiger Zeit für eines seiner Werke prämiert wurde, beschäftigte sich nämlich mit einer Arbeit, zu der er auch einige Lämmer als Modelle benutzte. Eines dieser Lämmer erkrankte nun, und Nagy pflegte es selbst, wobei er es häufig küßte. Vor einigen Tagen erkrankte aber auch der Künstler unter Fiebererscheinungen und mußte ins Spital gebracht werden. Dort wurde bald konstatiert, daß jenes Lamm an Maul- und Klauenseuche litt und diese Krankheit auf den Künstler übertragen hatte. Trotz aufopfernder Pflege ist Nagy den Folgen der Ansteckung erlegen.

Afrika. Ueber die Niedermeßelung einer französischen Expedition (Henry Konyer) in Niederländisch Neu-Guinea ist der Pariser „Patrie“ von dem Leiter des Unternehmens folgende Meldung zugegangen: Die Expedition bestand aus den Herren de Riemer, Baron Villars, Graf de Saint-Rémy, dem Deutschen Hagenbed, de Bries (wahrscheinlich aus Hamburg), Dr. Forster; ferner aus 150 Mann Trägern und der Bemannung des Expeditionsschiffes „Salvatti“. Am 1. Januar begab sich Henry Konyer mit Baron Villars, Graf Saint Rémy, Hadenberg, de Bries und ungefähr 50 Mann bei Silerata an Land, das auf niederländischem Gebiete Neu-Guineas liegt. Die Eingeborenen empfingen sie sehr freundlich. Die Gelandeten schlugen ihre Lager in der Nähe des Dorfes auf. Dr. Forster und Dr. Riemer waren mit dem Rest der Mannschaft an Bord geblieben. Während der Nacht wurde das Lager plötzlich von den Eingeborenen gestürmt. Baron Villars, Graf Saint-Rémy, Hadenberg de Bries, 20 Mann (Träger) und ein Matrose wurden niedergemetzelt. Konyer und 31 Mann wurden verwundet. Baron Villars wurde an einen Baum gebunden, bevor man ihn tötete. Dem Grafen Saint-Rémy wurde der Kopf abgeschlagen, auf eine Lanze gespießt und mit Siegesgeheul herumgetragen. Dann wurde ein Feuer angezündet und Hagenbed gebraten. Konyer hatte einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten und wurde dann gebunden. Er stellte sich jedoch tot und entging dadurch weiteren Mißhandlungen. Während nun die Kannibalen sich zum feierlichen Mahle niederlegten begaben sich Dr. Forster und de Riemer mit dem Rest an Land und gingen bei Tagesanbruch vor. Nach einem kurzen, aber sehr blutigen Gefecht wurden die Eingeborenen in die Flucht geschlagen, mit Hinterlassung von 32 Toten. Die Toten der Expedition wurden auf englischem Gebiet begraben, außer Baron Villars Leiche, die man nicht finden konnte. De Riemer wurde bei dem Morgengefecht verwundet.

Südafrikanischer Krieg

London. 500 Engländer gefangen. Lord Ritzener meldet aus Pretoria unter dem 28. Feb.,

10 Uhr abend: In Beantwortung auf Ihr Telegramm betreffend die Abfangung des Konvois habe ich soeben Bericht erhalten, daß sechs- zehn Offiziere und 485 Soldaten dabei gefangen genommen worden sind. 1 Offizier und 105 Mann sind seither wieder freigegeben worden. Oberst Anderson von der kaiserlichen Yeomanrie, welcher den Konvoi befehligte, ist immer noch gefangen und Major Endierly, der Kommandant der Infanterie, ist verwundet. Das erklärt die Verzögerung in der Uebermittlung endgültiger Nachrichten.

Das Kriegsamt veröffentlicht eine neue Liste von 29 Verwundeten bei dem Ueberfall des Konvois.

Kanton Freiburg

Papstjubiläum und die Universität Freiburg. In dankbarer Erinnerung an die Huld und die Gewogenheit, welche Leo XIII. dieser Universität, gegenüber seit ihrer Gründung stets bekundete, veranstaltete unsere katholische Hochschule auf Vorschlag des Professorenkollegiums und der Studentenschaft vergangenen Sonntag zu Ehren des 26-jährigen Pontifikates Leo XIII. eine solenne Festfeier.

Am Vormittag fand ein feierlicher Gottesdienst unter Teilnahme der Professoren und Studenten, sowie von Vertretern des Großen Rates statt. Nachmittags veranstalteten die deutschsprechenden Studentenverbindungen mit den Vertretern der Academia an der Spitze einen imposanten Festzug durch die bewegten Straßen der Stadt, wobei gegen 30 Kutschken und die 2 Musikkorps „Landwehr“ „Concordia“ teilnahmen. Um 3 Uhr fand in dem festlich geschmückten Saale der Ornette eine Versammlung von Studenten und Professoren, den Vertretern der Regierung, des bischöflichen Kanzlers und eines großen Publikums statt. Der Hochw. Bischof ließ sich in Anbetracht seiner schwächlichen Gesundheit vom Erscheinen entschuldigen und spendet der ganzen Versammlung seinen bischöflichen Segen. Rektor, Prof. Dr. Baumhauer eröffnete die Versammlung und brachte in kurzen aber trefflichen Worten die gemeinsamen Gefühle der Freude am heutigen Tage zum Ausdruck. Hierauf hielt der Vertreter der Studentenschaft Junke lic. jur. und ein Student französischer Sprache je einen Prolog.

Stürmisch begrüßt betrat nun der weit über die Grenzen des Schweizerlandes hinaus berühmte Prof. Dr. Bed als erster Festredner das Podium. In engen Rahmen gab er ein treffendes Bild von der gesamten Thätigkeit Leo XIII. auf kirchenpolitischem und sozialem Gebiet. Er zeigte, wie Leo XIII. die Worte des Kardinals, welcher ihm die 3-fache Krone auf das Haupt setzte mit den Worten: „Nimm die mit 3 Kronen geschmückte Tiara und vergiß nicht, daß du der Herrscher der Könige bist!“ beherzigte und während seiner ganzen Wirksamkeit durchblicken ließ. Er legte dar, wie jedes Jahr mit einer besondern Thätigkeit in Leos thatenreichen und schaffensfreudigen Leben gekennzeichnet ist; wie die Jahre 1878/90 unter Leo XIII. besonders dem äußeren Rechtsbestand der Kirche gewidmet sind und die von 1890 bis auf die Jetztzeit dem sozialen Wohle der Völker.

Als zweiter Festredner ergriff Professor Brubnes das Wort. Mit flammender Begeisterung schilderte er an der Hand der Geographie das apostolische Wirken Leo XIII. in allen Ländern, besonders in den noch unkultivierten Gebieten; gedachte seines wissenschaftlichen Wirkens, seines Freimuthes, womit er die Bibliotheken und Archive der ganzen Welt zum Forschen nach Wahrheit öffnete. Mit ergreifenden Worten forderte er zum Schluß alle auf, zu festem, unentwegten Treuehalten an der herrlichen Institution des Papsttums.

Hierauf verlas Rektor Baumhauer das Telegramm, welches im Namen der Universität, unterzeichnet von dem derzeitigen Rektor Professor Baumhauer und dem Präsidenten der Studenten-

schaft Junke lic. jur. an Seine Heiligkeit Leo XIII. abgesandt wurde.

Am Abend fand noch in dem prächtig gezierten Strambino ein Studentenkommerz statt, wobei die Vertreter der Regierung und das Professorenkollegium in großer Anzahl teilnahmen.

So hat also das Wintersemester, welches für die Hochschule eine Zeit wichtiger aber vielversprechender Entwicklung darstellt, einen würdigen Abschluß gefunden. Mit frohem Mute dürfen wir nun auch in die Zukunft blicken, denn seit dem Bestehen der Universität hat die Zahl der Studenten dieses Semesters die höchste Zahl erreicht.

Wäge daher unsere katholische Hochschule unter der Ägide des Papstes immer mehr der Mittelpunkt eifrigen und wissenschaftlichen Strebens und Wirkens werden.

Cäcilien Verein Freiburg. Die HH. Altio, Passio- und Ehrenmitglieder des Vereins werden hiemit benachrichtigt, daß die Generalversammlung am nächsten Donnerstag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr in der Brasserie Pfauner stattfindet.

Der Wichtigkeit der Traktanda wegen wünscht das Komite einen zahlreichen Besuch. (Mitg.)

Sandwirtschaffliches

Einfaches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Als einfaches, innerlich und äußerlich gegen die Maul- und Klauenseuche anzuwendendes Mittel wird vom italienischen Ackerbauminister ein Ausguß von Feld-Thymian oder Feldkümmel empfohlen. Der Feldkümmel soll zur Zeit der Blüte gesammelt und im Schatten getrocknet werden. Zum Gebrauche muß der Ausguß täglich mit siedendem Wasser frisch bereitet, sechs Stunden lang auf dem Feldkümmel stehen gelassen und dann der konzentrierte Abzug in Eimer und Flaschen abgezogen werden. Die Anwendung ist eine sehr einfache. Außerlich als Heilmittel gebraucht, werden die erkrankten Teile des Tieres zuerst mit kochendem Wasser rein gewaschen und dann mittelst eines Schwammes mit dem Abjud. Die mit einem Schwamme mit reinem Wasser gewaschenen Euter der Kühe werden fünf Minuten lang im Abjud gebadet.

Innerlich als Vorbeugungsmittel wird dem gesunden Großvieh in noch nüchterem Zustande, wie auch den Kälbern und Ferkeln gleich nach der Geburt 1 Liter Abjud eingegossen und dieses einzige Mal genügt, um die Tiere vor Erkrankung zu bewahren. Beim Geflügel genügen 4 Löffel voll Feldkümmelabjud in nüchterem Zustande eingegeben, sowohl als Heil- wie als Vorbeugungsmittel gegen die sog. Cholera.

Humoristisches

In der Apotheke. Mutter: „Jabolli, gang i b'Apithel und sag: Guetä Tag, Herr Apitheler, i hett gern 4 Lot Muskatnuß, mi Schwöster Hunt Uermorgä Gäß über; aber sag's schö bütlich.“ Jabolli (in der Apotheke): „Guetä Tag, Herr Apitheler, i hett gern 4 Lot Holmerusnuß, mi Schwöster hät uermorgä gester, aber sag's schö bütlich!“

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Frühjahrsmode. Das bekannte Seidenstoffexporthaus Schweizer und Co. in Luzern (Schweiz) schreibt uns: Die Mode begünstigt diese Saison hauptsächlich gestreifte Stoffe und zwar Seidenstoffe mit durchbrochenen Streifen, geminierten Streifen und bogen Streifen im Preise von ca. Fr. 2.45 bis Fr. 9.80. Nicht weniger begehrt sind die verschiedenen Waschseidenstoffe, unter welche auch die Rohseidenstoffe gehören, letztere werden schon der Farbe wegen als hochmodern tagiert. Bedruckte Seidenoulardstoffe spielen ebenfalls wieder eine große Rolle und verdienen um so mehr Beachtung, als die Qualitäten von Fr. 2.45 an per Meter, beinahe unverwundlich sind. In Foulard allein enthält die neue Frühjahrscollektion ca. 350 verschiedene Farben und Dessins von Fr. 1,10 an per Meter.

Bekanntlich sendet oben genannte Firma auf schriftliches Verlangen Muster ihrer Spezialitäten in Damenkleiderseiden an Private und werden die ausgewählten Stoffe zoll- und portofrei ins Haus geliefert. 279

er hervor-
nig bellei-
auf die
des Ende
e Knaben
bedeutend
achten sich
t, was ge-
glückliche
erfreulichsten
bewußt-
ung nach
en mußte.
e nirgends
genommen,
geworden,
Dienstag
Laternen
nd welche
h Morgen
ausgeschickt
schen. Da
ng machen
wohl nicht

Für gei-
te Wasser)
Millionen
ben. Diese
äden macht
esefes Gold-
agen nötig.
Millionen
kamen auf

in Fallort
e ein Behn-
Derfelbe
e außerhalb
t lehrte er
Haus zu
bet er ihn
er vermählte
wurde er
aft.

st fand zur
att. Bräu-
besitzer im
estgäste aus
O Männer,
gl-Jungfer
führte eine
Haus der
twirtshaus.
allerlei M,
aufgeführt,
Schweine-
Braut ge-
suchen und
o ein Mahl
s heißt die
shause zum
ten hier, daß
Uhr waren
folgte beim
ahl, welches
nach Witter-
trat. Sped-

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.
Spezialität: **Bedruckte Seiden Foulard, à jour Gewebe, Roh- u. Wascheide** für Kleider u. Blousen, von Fr. 1. 10 an per Meter.

Wir verkaufen nach Deutschland **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Cie., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export

Hotel zur „Gemse“

Ehemalige Pinte Jacquat
Bähringerstrasse 99, Freiburg

Ich beehre mich meinen Freunden, Bekannten und dem wert. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich das

Hotel zur „Gemse“

mit dem 25. Februar übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein durch eine gute und sorgfältige Bedienung und Getränke erster Qualität, das Vertrauen des geehrten Publikums zu erlangen.

Grosser Saal und für theatralische Vorstellungen

Es empfiehlt sich bestens

Müller-Despont,

257

Besitzer vom Hotel zum „Wilden Mann.“

Weinhandlung

Elie Gobet, Café St. Moritz

Spezialität in roten Weinen, Maron und Granjolais

Damen, Kinder

und schwächliche Personen, die an

Blutarmut, Bleichsucht

und den daheriger Folgen leiden, finden in

Denndlers Eisenbitter

ein erfolgreiches Heilmittel. — Man konsultiere den Arzt. —

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt. 880

35jähriger Erfolg

Viele ärztliche Zeugnisse

Paul Mayer, Freiburg

(Tivoli)

Baumaterialien und Cementgeschäft

Orenolbe-Cement, 1. Qualität

Portland-Cement von St. Sulpice und Noiraigue

Hydraulischer Kalk von Leuda in Noiraigue

Baugyps (grau und weiss). — Säegyps

Dachziegel, Backsteine, Drainier- und Aarau-Röhren, Steinzeug- und Thonplatten für Käsereiböden etc.



Farbenfabriken, vormals Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld 738

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete zeigt dem werten Publikum an, daß er sich in Obermünster niedergelassen hat. Für gute Arbeit wird stets garantiert.

Diesem Frühling können noch 7-8 Arbeiter bei mir eintreten.
275 Johann Decorbet Zimmermeister.

Landwirtschaftliches Institut Freiburg

Landwirtsch. Schule Perolles-Grangeneuve

Das Sommersemester beginnt am 1. April. Sehr günstige Aufnahmebedingungen. Einschreibetermin bis 15. März nächsthin.

Für Auskunft wende man sich an die

Direktion der Schule

in Perolles oder in Grangeneuve.

Wer noch von den beliebten Schwefelzündhölzchen wünscht, bestelle sofort Riste à 200 große Schachteln nur Fr. 8.50.
2 Risten franko jede Bahnstation.
Wintiger, Fabriklager, Rostwyl.
Adr. f. Dtschw.: A. Wintiger, Romanshorn.

„The Sublime Sparkling“

ausgezeichnetes, reines Öl

speziell für

Ewiglicht-Lampen

Einzige Ablage:

Fr. Guidi,

hinter der St. Niklauskirche

Die beste Idee!

Wer billig einkaufen will, verlange umgehend gratis und franko Preisliste von **Saus Hochuli, Versandhaus Fahrwagen (Nargau).** 1268/95

Der Delonomisch-gemeinnützige Verein des Senfbezirks kann noch einige Säcke guten, russischen

Saathafer

abgeben. Bestellungen sind an **E. Vouglé, in Vogelschhaus, bei Groß-Bödingen,** zu richten. 269

Oeffentliche Steigerung

Nächsten Dienstag, den 4. März, von 11 Uhr vormittags an, wird das Betreibungsamt des Senfbezirks vor dem öffentlichen Pfeiler in Courtepfin, 2 Räder, 1 Pferd und 1 Brückenwagen öffentlich versteigern lassen. 292
Kurten, den 28. Februar 1902.

Anzeige und Empfehlung

Die Unterzeichnete hat die Ehre dem werten Publikum anzuzeigen, daß ich mich in Esberg als Näherin etabliert habe. Saubere und prompte Arbeit wird zugesichert. 294

Es empfiehlt sich bestens
Horner Philomena.

Offene Stelle

Ein solider junger Knecht findet gute Anstellung in der Nähe von Basel, in einer kathol. Familie. Zu besorgen: 3 Pferde und 2 Räder. 297

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Saasenstein und Vogler, Basel,** unter Chiffre H 297 Q.

Steigerung

Das Betreibungsamt des Senfbezirks wird am Donnerstag, den 6. März 1902 von 10 Uhr vormittags bei Versäy Courad in Elswyl, eine Stridmaschine, verschiedene Artikel in Seidenwaren und ein Quantum Güte, Bänder und Garnituren betreibungsberechtigt versteigern lassen. 276
Zufers, den 1. März 1902.
Betreibungsamt: Th. Blanchard.

Zu verkaufen

oder zu vermieten

ein größeres Haus, an sehr günstiger Lage im Senfbezirk. Gut geeignet zum Betriebe einer Handlung. 276

Offerten unter Chiffre H 785 F an die Annoncenexpedition **Saasenstein und Vogler, in Freiburg.**

Zu verkaufen

im Senfbezirk ein schönes Heimwesen von 27 Zucharten Land, 6 Zucharten Wald, schönes Gebäude, Schöne, Stall, Brunnen. Preis: Fr. 27,000.
Für Auskunft wende man sich an **Ernst Geuond, 61, Lausannengasse, Freiburg.**

el & Co.,
738

iburg
generewe
umabedingungen.

te
generewe.

teigerung
den 4. März
on, wird das
gütes vor dem
n Courtepin,
1 Brückenwagen
n. 292
mar 1902.

mpfehlung
die Ehre dem
en, daß ich mich
etabliert habe.
zeit wird zuge-
294

Philomena.

telle
Knecht findet
Ehe von Basel.
Zu besorgen
297
Annoncenver-
ogler, Basel,

ung
s Senfgebirgs
6. März 1902
i Vertschy Con-
tmaschine, ver-
warenen und ein
und Garnituren
gen lassen.
102.
Blanchard.

ermieten
sehr günstiger
it geeignet zum
276
I 785 F an die
fenstein und

ufen
s Heimwesen
uharten Wald,
Stall, Brunnen.
sich an Ernst
e, Freiburg.



Vergleichende Studie über die Wahl

Die projektirte Bahn, deren Konzession d. schluß vom 29. Juni 1899 erteilt wurde, hat: östlichen Teil des Senfgebirgs mit der Hauptlinie und insbesondere mit der Stadt Freiburg zu ve

Durchschnittliche Länge der Fahrten. Wir entnehmen der eidgenössischen Statistik folgende Zahlen über die mittlere Fahrstrecke:

	Bahnlänge	Mittlere Fahrstrecke
Morges-Biere . . .	20 Kilom.	11 Kilom.
Lausanne-Gschallens 15 "	"	9 "
Freiburg-Murten . . .	23 "	12 "

Diese mittlere Länge fällt im allgemeinen zusammen mit der Distanz zwischen dem Ausgangspunkt der Linie und deren Schwerpunkt. Für die Dübingen-Plasseyen-Bahn liegt der Schwerpunkt 10 Kilometer von Dübingen, also auf der Station Alterswyl.

Wir nehmen demnach 10 Kilometer als mittlere Fahrstrecke an.

Einnahmen aus dem Personenverkehr. Auf Grund der hievoo ermittelten Thatsachen läßt sich diese Einnahme folgendermaßen berechnen:

1. Lokalverkehr. Fahrten: 30,360 Einwohner, 3 Fahrten pro Einwohner, im ganzen 91,880 Fahrten.
Fahrstänge: 91,880 × 10 Kilometer, im ganzen 918,800 Kilometer
Einnahme: 918,800 Kilom. × 6 Cent. = Fr. 54,648
 2. Durchreisende. Es sind hier in Anschlag zu bringen die Touristen, welche die Gegend um den Schwarzen See besuchen. Nach erhaltenen örtlichen Angaben, welche durch die Mitteilung der Postdirektion bestätigt wurden, ist die Zahl der Reisenden während 100 Tagen im Sommer auf 30 pro Tag anzusetzen. Diese Reisenden machen die ganze Fahrstrecke von 18 Kilometer.
Einnahme: 3,000 Reisende × 18 Kilometer × 6 Cent. = 3,240
- Total der Einnahme aus dem Personenverkehr Fr. 57,888

Gepäck.

Es besteht ein natürliches und konstantes Verhältnis zwischen dem Personen- und dem Gepäcktransport des Betriebsjahres. Auf den großen Transitbahnen beträgt die Einnahme aus dem Gepäcktransport ungefähr $\frac{1}{10}$ derjenigen aus dem Personenverkehr. Für kleine Nebenbahnen jedoch sinkt diese Einnahme auf 5%.

Auf den zum Vergleich dienenden Linien gestaltet sich dieses Verhältnis wie folgt:

	Personentransport	Gepäcktransport	Verhältnis
Morges-Biere	Fr. 52,715	Fr. 3,441	6
Lausanne-Gschallens	" 64,900	" 2,172	4
Freiburg-Murten	" 56,093	" 2,565	4,5

Somit beläuft sich die Einnahme aus dem Gepäcktransport für die Dübingen-Plasseyen-Bahn auf
57,888 Fr. × 0,05 = 2,894 Fr.
in runder Zahl 2,900 Fr.

Lebende Tiere.

Diese Einnahme gestaltet sich wie folgt pro Kilometer der Bahnlänge:

Morges-Biere	40 Fr.
Lausanne-Gschallens	140 "
Freiburg-Murten	130 "
Boll-Remund	500 "

Nach örtlichen Informationen werden auf den Bergweiden von Plasseyen und Blasseib über den Sommer ungefähr 3,000 Stück Großvieh gehalten. Nehmen wir an, die Hälfte dieser Herden werden auf der Hin- und Rückfahrt durch die Bahn befördert, so ergibt sich hieraus eine Einnahme von
2 × 1,500 (Stückzahl) × 10 Ct. = 300 Fr.
im ganzen 18 Kilometer zu 300 Fr. = 5,400 Fr.

Güter.

Wir stützen uns größtenteils auf Angaben, die aus der Gegend stammen. Die Berechnung, die wir hienach über den

Einnahme: 8 L. × 365 Tag =
× 12 Kilom. × 0 Fr. 20 =

3. Erde. Die Ziegelei in denkt das Ehematerial aus de Lafers, also aus einer Entfernung zu beziehen; ihr Bedarf wird si 2 Wagen belaufen.

Einnahme: 10 L. × 360 L Tonnen × 4 Kilom. × 0 Fr. 20

4. Holz. Nach Mitteilung waltung der Kantone Freiburg und die jährliche Holzaußfuhr:
für den Kanton Freiburg .
für den Kanton Bern . . .

Einnahme: 4,600 m.³ × 0,70 Tonnen × 18 Kilom. × 0 Fr. 2

5. Steine und Gips. Es h und Blasseib besitzen ansehnliche Bausteine und Gips für landwirtsch liefern können. Angenommen, sämt für die Stadt Freiburg werde ein Seite bezogen, so würde demnach Transport 200 Wagen nicht überj

(Sämtliche in Freiburg zu kommenden Bausteinsendungen ma 245 Ladungen aus; hievoo si wenigstens 45 Wagen besondere Granit, französische Weiskne aus baulichen Gründen zur Verwe
Einnahme: 200 Wagen × 1 Tonnen × 18 Kilom. × 0 Fr. 2
Summa der Einnahme aus dem C

Der gesamte hier in Ansch. läuft sich jährlich auf 21,740 Ten.

Es trifft somit auf den Einwoh: Auf den gleichartigen Bahnen nis wie folgt:

Morges-Biere	16,
Lausanne-Gschallens-Bercher	40,
Freiburg-Murten	30,

Bemerkung. Der gesamt Murten-Bahn beläuft sich auf . Nach Abzug der Transportgüter

Der angestellte Vergleich be Güterverkehrs der Dübingen-Plasse lichen Grenzen hält.

Verschiedene C

Unter dieser Rubrik verzeichn
Morges-Biere
Lausanne-Gschallens
Freiburg-Murten
Für unsere Linie setzen wir .

Zusammenstellung

- I. Personentransport
- II. Gepäck-, Tier- und Güte
1. Gepäck
2. Tiere
3. Güter

III. Verschiedene Einnahmen
Summa der Ja:

zug
1001 1000 '0 uca '0
1001 1000 '0 uca '0

1000'091'1
1000'091'1
1000'099 '18

1000'091'1
1000'099 '18

Uebertrag	Fr. 20,000
2,920 Tonnen	
Düdingen ge-	7,008
r Nähe von	
ren 4 Kilom.	
h täglich auf	
Tag = 3,600	
" = " " "	2,880
der Forstver-	
Bern beträgt	
2,400 m ³	
2,200 m ³	
4,600 m ³	
0 L. = 3,220	
" = " " "	11,592
eist, Plasseven	
Gruben, die	
astliche Zwecke	
iches Material	
ig von dieser	
der jährliche	
weiten.	
r Ausladung	
den höchstens	
ie abzuziehen	
n Geseines:	
a. s. w., das	
ldung kommt,	
0 L. = 2,000	
30 = " " "	Fr. 7,200
Gütertransport	Fr. 48,680

ig gebrauchte Güterverehr be-	
ten.	
21,740	
er 30,360 = 0,700 Tonnen.	
t gestaffelt sich dieses Verhält-	
nis.	
Tonnen	Tonnen
350 8,500	0,500
100 34,300	0,740
100 13,400	0,618

Wütertransport der Freiburg-
... 23,900 Tonnen
... 5,500 "
Bleiben 18,400 Tonnen

weist, daß unser Ansat des
ven-Bahn sich in den gewöhn-

Einnahmen.	
Fr. 1,454	
" 1,592	
" 647	
" 1,000 an.	

der Einnahmen.	
Fr. 57,888	
Strandwert:	
Fr. 2,900	
" 5,400	
" 48,680	
" 56,980	
nd Abrundung	1,122
rezeinnahmen	Fr. 116,0 ⁰⁰

Betriebsausgaben.

Die Länge der dem Betrieb dienenden Linie ist 18 Kilom.
Die Konzession setzt an:
für den Sommer 4 Züge täglich in beiden Richtungen.
für den Winter 3 " " " "

Dampfbetrieb.

Wir setzen möglichste Sparsamkeit im Betrieb voraus. Als
Muster wählen wir die Linie Huttwil-Wolhusen, mit einer Länge
von 25 Kilom., Maximalsteigung 25 ‰, Minimalhalbmesser
250 m. Deren Betriebsverhältnisse stehen also denen der
Düdingen-Plasseven-Bahn sehr nahe. Auf der genannten Linie
verkehren täglich 5 Züge in beiden Richtungen.

Die Einnahme beläuft sich auf 7,300 Fr. pro Kilom.	
Im Jahre 1898 waren die Betriebsausgaben:	
Allgemeine Verwaltung pro Kilom. Fr. 649	
Unterhalt und Ueberwachung der	
Bahn " " 1,190	
Expeditions- und Zugsdienst " " 1,114	
Fahrdienst und Material " " 1,855	
Verschiedenes, Pachtzins (mit Ein-	
schluß des Pachtzinses für die Verbin-	
dungsstationen) " " 1,160	
Total pro Kilom. Fr. 5,968	

Die Kosten für den Zugsdienst sind 0 Fr. 15 pro Zug und Kilom.
" " " den Fahrdienst " 0 Fr. 50 " " " "
Zu weiterem Vergleich könnten wir noch die Spiez-Gessenbach-
Bahn heranziehen, deren Betriebsausgaben sich auf 4,715 Fr.
pro Kilom. belaufen.

Da auf unserer Linie weniger Züge verkehren als auf der
Linie Huttwil-Wolhusen, so wird sich folgende Reduktion der
Ausgaben pro Kilom. ergeben:

Zugsdienst. Im Winter: 4 Züge täglich während	
243 Tagen, zu 0 Fr. 15; 4 × 243 × 0 Fr. 15 =	Fr. 145 80
Im Sommer: 2 Züge täglich während	
122 Tagen, zu 0 Fr. 15; 2 × 122 × 0 Fr. 15 =	" 36 60
Fr. 182⁴⁰	

Somit werden die Kosten des Zugsdienstes sich reduzieren
auf 1,114 - 182 = 932, in runder Zahl Fr. 1,000.

Fahrdienst: Winter: 4 Züge × 243 T.	
× 0 Fr. 50 = Fr. 486	
Sommer: 2 Züge × 122 T. × 0 Fr. 50 =	" 122
Fr. 608	

Somit werden sich die Kosten für den Fahrdienst folgender-
maßen reduzieren:

1,835 - 608 = 1,227, in runder Zahl Fr. 1,300.	
Auf Grundlage der Rechnung der Huttwil-Wolhusen-Bahn	
und mit Abzug der hier vor besprochenen Reduktionen kann man	
für die Düdingen-Plasseven-Bahn folgende Betriebskosten pro	
Kilometer ansetzen:	
Allgemeine Verwaltung Fr. 700	
Ueberwachung und Unterhalt der Bahn " 1,200	
Expeditions- und Zugsdienst " 1,000	
Fahrdienst und Material " 1,300	
Verschiedenes, Pachtzins und Dienst auf der	
Station Düdingen 12,000 " 800	
Total pro Kilometer Fr. 5,000	

Die Betriebskosten werden sich demnach für die ganze Linie
auf 18 Kilom. × 5,000 Fr. belaufen Fr. 90,000

Ertrag.

Unser Anschlag ist:	
Betriebsinnahme Fr. 116,000	
Betriebsausgabe " 90,000	
Reinertrag Fr. 26,000	
Schätzt man zum Erneuerungsfonds 6,000	
so bleibt verfügbar Fr. 20,000	
womit sich zu 4 ‰ ein Kapital von 500,000	
verzinsen läßt.	
Da das Kapital für Anlage und Rollmaterial nach unserer	
Berechnung sich auf Fr. 1,750,000	
beläuft, so bleibt nach Abzug des verzinsbaren	
Betrags 500,000	

mit 35 Kilom. Länge auf 190,500 Fr., 5,160 Fr. pro Kilom.
berechnet werden.

Obgleich diese Zahl im Vergleich zu derjenigen, die wir für
den Dampfbetrieb vorgesehen haben, keine Ersparnis bedeutet, so
hat doch bei gleichen Kosten der Elektrizitätsbetrieb den Vorteil,
daß mehr Fahrten angelegt werden können ohne die Betriebs-
ausgabe erheblich zu mehren. Uebrigens verdient die Elektrizität
vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus deswegen den Vorzug,
weil sie die heimischen Kräfte zu nutzen zieht und das Land vom
Ausland, auf das wir für den Kohlenbedarf angewiesen sind,
unabhängig macht.

Schlus.

Aus dem Vorhergehenden ergibt sich, daß mit dem kon-
zessionsmäßigen Tarif der Ertrag, sowohl bei Dampf- als bei
Elektrizitätsbetrieb, nur eine Summe von Fr. 20,000 für die
Verzinsung des Anlagekapitals zu liefern vermöchte, daß sogar
in den ersten Betriebsjahren der Ertrag in den Betriebskosten
aufgehen würde.

Dieses Ergebnis ist dazu angethan, die Beschaffung des
nötigen Kapitals zu vereiteln. Ein leichtes Mittel hiegegen,
das wir hier vorzuschlagen für gut erachten, ist, die in der
Konzession angelegten Taxen um 30 ‰ zu erhöhen.

Mit dieser Erhöhung würden sich die Taxen gestalten wie
folgt:

Personentransport II. Klasse. 13 Cent. pro Personenkilom.	
III. " " 9 " " "	
Gepäck 9 " " 100 Kg. auf 1 Km.	
Lebende Tiere:	
Pferde ic. 24 " " Stück und Km.	
Kühe ic. 16 " " " " "	
Kleinvieh 8 " " " " "	
Gütertransport Maximaltaxe. 40 " " Tonnenkilom.	
Minimaltaxe. 20 " " " " "	

Dieser Tarif wäre demjenigen ähnlicher Bahnen, wie
Voll-Remond, Lausanne-Ghallens-Bercher,
Kastels-Bell-Montbovon, Montbovon-Zweisimmen,
gleich, teilweise käme er sogar unter demselben zu stehen. Den
Verkehr würde diese Tarifierhöhung nicht in erheblichem Maße
mindern, da die Bahn dennoch im Vergleich zu den bestehenden
Transportverhältnissen eine bedeutende Verkehrsvereinfachung
brächte.

Mit Zuschlag der 30 ‰, beläuft sich die Ge-	
samteinnahme auf Fr. 150,800	
Betriebskosten " 90,000	
Reinertrag Fr. 60,800	
Für den Erneuerungsfonds zu entnehmen 6,800	
bleibt verfügbar Fr. 54,000	

womit zu 4 ‰ ein Kapital von Fr. 1,350,000 sich verzinsen
läßt.

Anlagekapital Fr. 1,750,000	
Verzinsbar " 1,350,000	
Durch Subventionen zu beschaffen Fr. 400,000	

Die Subvention hätte der Staat und die beteiligten Ge-
meinden zu leisten.

Beschaffung des Kapitals.

Wie schon bemerkt, sind die Einnahmen für die ersten Be-
triebsjahre, bis der Bahnverkehr sich entwickelt hat, um unge-
fähr 20 ‰ unter unsern Ansätzen anzuschlagen. Für diese Zeit
ist der Ertrag folgendermaßen zu berechnen:

Ertrag in den ersten Jahren.

Bruttoeinnahme Fr. 120,000	
Betriebskosten " 90,000	
Reinertrag Fr. 30,000	
Zum Erneuerungsfonds zu schlagen 6,000	
Verfügbar Fr. 24,000	

womit sich zu 4 ‰ ein Kapital von Fr. 600,000 verzinsen
läßt.

Um finanzielle Komplikationen oder gar den Konkurs zu
vermeiden, ist dafür zu sorgen, daß die Verzinsung der



Für die Schw.
Postunion
Für's Ausland



bilden ein so
wichtiges Ele-
800 Knechte u
unsern Bauern
boten froh sei
Brod und Ge
Bauern anerke
Dienstboten r
können ihre
hinreichend au
Über nicht
ihr Berechnen
wandel sind
tigkeit für de
zum Wohle
hanfes. Wenn
eine sichere
seiner Abwesen
wenn sie die
Werkzeuge ge
zur bestimmt
finden, auch
gebührt, so es
gabe bedeutend
und Liebe sei
Herrschaft a
Gerechtigkeit, e
sie einander
schimpfen sie
Behandlung,
Streitkeufel
machen die
sauer und re
andern Erwe
aber, wenn e
beunächtigen
samen und f
den Kern un
Vor diese
Hof verläßt,
ländlichen
Zwecke möch
rung zuzufen
Stand und er
Manche
O mi Buel
abgä, um v
Diese An
Der Dienst
sichen Wen
hie und da
boten Gest
dem Stand
gliebern be
Höre nur
Dienstboten
heißt es: F
dir so teuer
deinen Brut
Dienstboten
ret ihn au